BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe · Postfach 420 · 79004 Freiburg

Jeder Mensch verdient Gesundheit
Gesellschaftspolitische Aspekte zu Ursachen und Umgehensweise mit Armut in unserer Gesellschaft

Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Universität zu Köln

- das Referat liegt nicht schriftlich vor
- stichwortartige Zusammenfassung wesentlicher Aussagen: Bernadette Hake

Armut

- galt jahrzehntelang in Deutschland als Tabuthema
- wurde nicht wirklich ernst genommen und bekämpft
- heute steht hier die Situation in Krankenhäusern im Mittelpunkt
    - Privatisierung, Kommerzialisierung und Ökonomisierung schreiten voran
    - Konsequenz: arme Patienten und Patientinnen
- 3 Mio. Haushalten wurde 2012 der Strom abgestellt
- 6 Mio. Haushalten erhielten die Androhung

Altersarmut

- 2,4 % aller alten Menschen sind betroffen, Tendenz steigend
- ältere Menschen
    - sind arm, wenn sie sich Leistungen auf dem Gesundheitsmarkt nicht kaufen können
    - schämen sich, auf finanzielle Hilfe angewiesen zu sein
    - haben Angst, dass ihre Kinder in Regress genommen werden

relative Armut

- in Deutschland sprechen wir von relativer Armut, weil Armut in Madgeburg anders aussieht als in Köln
- Armut in einem reichen Land stellt sich anders dar, als Armut in einem armen Land
- relative Armut = sich nicht leisten zu können, was sich die meisten leisten können

arme Menschen werden ausgegrenzt und für ihre Situation selbst verantwortlich gemacht:

- das Problem „Armut“ wird an Betroffene delegiert
- es findet eine Entsolidarisierung und Desozialisation statt

Armut stigmatisiert Betroffene und Helfende

- BSP Schule: „Bei uns gibt es Armut/Gewalt/Rassismus nicht!“ – Angst vor Imageverlust

weitere Positionen von Prof. Dr. Butterwegge

- wenn man ein Gesellschaftsbild im Kopf hat, in dem es weder Armut noch großen Reichtum gibt, dann nimmt man beides nicht wahr
- mit dem Wirtschaftswunder sind alle nach „oben“ gefahren
- mit steigender Arbeitslosigkeit sind alle nach „unten“ gefahren
    - Prof. Dr. Butterwegge nennt es „Paternostereffekt“, da es zeitgleich nach oben und unten geht
- auch Reichtum konzentriert sich auf immer weniger Reiche
- 15% der Bevölkerung verfügen über weniger als 60% des Durchschnittseinkommens
        - sie leben an der Armutsrisikoschwelle
        - sie sind von Armut bedroht, d.h. ein Schritt von Armut entfernt
            - Auslöser können z. B. Krankheit oder Kündigung sein
            - verfügen nicht über finanzielle Reserven

- je nach Region findet eine Ballung von Armut statt

- das Krankheitsrisiko des Einzelnen steigt in einer ungleich werdenden Gesellschaft
    - Konsequenz ist die Volksweisheit: wer krank ist, stirbt früher
    - es entsteht ein Teufelskreis von Armut und Gesundheit

- heute gibt es neue Formen der Armut
    - Abbau des Sozialstaates = neoliberaler Umbau der Gesellschaft
        - Deregulierung der Arbeitsverhältnisse
        - Staat zieht sich aus der Verantwortung zurück
        - strukturelle Veränderungen infolge
            - Hartz IV
            - Gesundheitsreform (Praxisgebühr)
            - Aufgabe des paritätischen Prinzips der Zahlung von Beiträgen zu gesetzlichen Krankenversicherung (Riester-Reform)
        - Liberalisierung des Arbeitsmarktes
        - Entstehung eines breiten Niedriglohnsektors (22 % der Arbeitsverhältnisse)
    - wer hat, dem wird gegeben
        - Erhöhung der Mehrwertsteuer (2007: von 16 % auf 19 %)
            - Windeln 19 %
            - Pferdkauf 7 %
            - Aktienkauf 0 %
        - Senkung der Kapitalsteuer von 53 % (Kohlregierung) auf heute 19 %
        - Elterngeld – Anrechnung auf Hartz IV
        - Trend bei Krisen in Europa: statt hohe Steuern auf Kapitalerträge, sehen die Forderungen der Troika Rentenkürzungen und Reduzierung der Mindestlöhne vor

- mögliches Unwort des Jahres könnten sein: Privatinitiative, Eigenfürsorge, Selbstbeteiligung

- der Sozialstaat verrottet
    - caritative Organisationen sollten Staat ergänzen nicht ersetzen: Tafelläden
    - Gesundheitswesen:
        - Entstehung von Zentren für Migrantenmedizin
        - zahlreiche Menschen ohne Krankenversicherung – Selbständige, Illegale
    - 1,6 Mio. Kinder/Jugendliche unter 15 Jahren leben von Hartz IV
        - d. h.: Regelsätze sind zu niedrig
        - sie ermöglichen kein auskömmliches leben
        - teilhabe an Kultur und Bildung gefährdet
    - Spaltung der Gesellschaft ist die Konsequenz
        - mangelnde Sorge für Benachteiligte
        - Anspruch der „sozialen Marktwirtschaft“ ist nicht gegeben

- Veränderungen sind möglich:
  - stärkeres Sozialbewusstsein entwickeln
  - solidarische Bürgerversicherung einführen
    - Aufhebung der Beitragsbemessungsgrenzen gesetzlicher Krankenversicherungen
  - Sozialstaat weiter entwickeln
    - Spaltung der Gesellschaft zurückfahren
    - friedlich gemeinsame Zukunft sichern
    - Solidarität fördern
    - Verteilungsgerechtigkeit sichern

Bernadette Hake
Freiburg, Juli 2013

Die Bundestagung der BAG Katholische Krankenhaus-Hilfe wurde gefördert: GlücksSpirale VON LOTTO